

Ute Habeck-Stummeyer
Nervenärztin, Psychotherapeutin

Erlenweg 13
68535 Neckarhausen
8.11.2009

Habeck-Stummeyer, Erlenweg 13, 68535 Neckarhausen
Herrn
Propst Siegfried T. Kasparick
Vors. d. Kuratoriums d. PGStung
Bugenhagenhaus
Kirchplatz 9
06886 Lutherstadt Wittenberg

Sehr geehrter Herr Propst Kasparick,

in meinem ersten Brief an Herrn Dr. Wettreck vom Juli d.J. vor der Stolpersteinverlegung habe ich von dem schambesetzten Thema, der Annäherung an die Verstrickung in die NS-Zeit und, wie ich heute hinzufügen muß, in die DDR-Zeit gesprochen, das uns zusammengeführt hat. Das betrifft alle Beteiligten in unterschiedlicher Weise, gleichwohl in ähnlich starker Affektivität. Man muß sich deswegen bemühen, daß der Staub, der zwangsläufig hierbei aufgewirbelt wird, nicht erneut zu blinden Flecken, zu Schwarz-Weiß-Sichtweisen und zu neuen Verletzungen und Gekränktheiten führt.

Nicht zuletzt deshalb wende ich mich jetzt direkt an Sie, damit unser Austausch nicht über meinen Vetter stattfinden muß. Das von Ihnen „Deutschland-weites-Agieren“ genannte und kritisierte Verhalten entstand ja aus dem Gefühl heraus, in der Empörung über Prof. Böhmers Schrift von 1983 trotz Ihres im Namen des PGSt geäußerten Schuldbekenntnisses nicht angemessen gehört zu werden. (Ich habe den Verdacht, daß man von Seiten des PGSt immer noch nicht erfaßt hat, welche Brisanz in dieser Schrift liegt.) Daß ich mich dann an namhafte Personen des öffentlichen Lebens wende, um Rat zu erbitten, wie meine Stimme für Sie unüberhörbar wird, mag für Sie nicht so angenehm sein, hat aber nach meinem Sprachverständnis wenig mit Agieren gemein. Vielleicht ist unsere verschiedene Sichtweise nicht nur dem Umstand geschuldet, daß uns unterschiedliche Interessen bei der Aufklärung leiten, vielleicht ist es auch so, muß ich selbstkritisch einräumen, daß mir die genaue Kenntnis der Verhältnisse in Sachsen-Anhalt abgeht. Jedenfalls gehört das, was Sie als Agieren bezeichnen, in meinem Selbstverständnis zu einem persönlichen Grundrecht, von dem viel zu wenig Gebrauch gemacht wird.

Wenn ich Ihre Nachricht an meinen Vetter richtig verstanden habe, so erwägen Sie eine Sichtung des Archivs, um die Quellenlage neu einzuschätzen. Wie schon oft von mir formuliert, bin ich der Überzeugung, daß diese Untersuchung nur von einem neutralen Historiker geleistet werden kann, der auch zu 'lesen' weiß, was gerade nicht in den Quellen erscheint, dem nachgeht, dessen Spuren man unkenntlich machen wollte und der nicht jedem Anschein aufsitzt. Zudem muß er in NS- wie in DDR-Verhältnissen bewandert sein. Er muß jedes Dokument in seinen gesellschaftlichen Rahmen einordnen, damit ihm seine Bedeutung zukommt. Hierzu fällt mir der von OKR Dr. Pausch von der EKD genannte Marburger Kirchenhistoriker Prof. Kaiser ein. Das PGSt hat endlich einen unabhängigen, fachkundigen Historiker verdient.

In der Hoffnung, in Zukunft miteinander, nicht übereinander zu reden, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen